

Vorwort

In der Profession Pflege verbinden sich theoretisches Wissen und Handwerkskunst. Oder anders ausgedrückt: Wie jeder gute Handwerker braucht auch die Pflegekraft Wissen, Kenntnisse und Können, um in der Praxis gute Ergebnisse zu erzielen.

Genau hier setzt auch der zweite Band „Pflegetechniken in der Praxis“ an. Er schließt eine Lücke in der aktuellen Pflegeliteratur, weil er theoretisches Wissen vermittelt und Handlungsabläufe detailliert darstellt. Gestützt auf präzise Fotostrecken sind die einzelnen Pflegetechniken Schritt für Schritt nachvollziehbar. Die Autoren legen auch auf scheinbare Kleinigkeiten besonderen Wert, ganz nach dem Motto: „Der Teufel steckt vor allem im Detail“. Tipps und Tricks, Umstände, auf die besonders zu achten ist, sowie die Schilderung möglicher Komplikationen und deren Verhinderung begründen den Nutzen von „Pflegetechniken in der Praxis“.

Auch das theoretische Wissen kommt nicht zu kurz. Jede Pflegetechnik ist von ausgewählten Beschreibungen der Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie, Hygiene, Pharmakologie und den anderen relevanten Fachgebieten begleitet. Die einzelnen Kapitel basieren auf dem aktuellen Pflegewissen, berücksichtigen die Erkenntnisse der Pflegeforschung und sind umfassend aufbereitet.

Den Autoren ist besonders die Praxisnähe wichtig. Jede Pflegetechnik beginnt mit einem typischen Fallbeispiel, der Beschreibung einer Pflegesituation, wie sie im Alltag häufig vorkommt. Jedes Thema wird mit Vorschlägen für die Pflegeplanung abgeschlossen, die auf den vorgestellten Fall und die theoretischen Inhalte bezogen sind.

Auch der zweite Band „Pflegetechniken in der Praxis“ ist wieder so konzipiert, dass der für die Fortbildung verantwortliche Mitarbeiter Kurzschulungen ohne großen Aufwand durchführen kann. Die theoretischen Inhalte sind zielgerichtet angelegt. Der Vorteil für die Nutzer: Die Flut der Fachinformationen, die sich zu jedem Thema recherchieren lässt, liegt hier gesichtet und auf die praxisrelevanten Aspekte fokussiert vor. Mithilfe der ansprechend aufbereiteten PowerPoint-Präsentation kann die Schulung ohne weitere Vorbereitung durchgeführt werden.

Am Ende jeder Kurzschulung bietet „Pflegetechniken in der Praxis“ die Möglichkeit, das Erlernete zu überprüfen. Drei Fragen (einschließlich Antwortkatalog) verschaffen dem Schulenden die Gewissheit, dass die Teilnehmer die Fakten verstanden haben.

Für die Teilnehmer der Schulung sind die wichtigsten Inhalte einschließlich der Schritt-für-Schritt-Handlungsanleitungen komprimiert zusammengestellt. Diese Zusammenfassungen können kostengünstig ausgedruckt und als Handout verteilt werden.

Wir hoffen, dass die Nutzer dieses Werk zum Wohl ihrer Pflegekunden verwenden können. Den Pflegekräften wünschen wir die Bereitschaft, praktiziertes Pflegehandling zu hinterfragen, ggf. für gut zu befinden oder offen zu sein für Veränderungen und Neuerungen.

Christine Keller
Glonn

Bernd Hein
München

im August 2012

So nutzen Sie den Ratgeber

In ihrer Einrichtung sind neue Pflegekräfte hinzugekommen. Damit alle Mitarbeiter auf den gleichen fachlichen Stand gelangen, führen Sie nach der Dienstbesprechung einmal in der Woche kurze Schulungseinheiten durch.

Mit dem Ratgeber und der mitgelieferten CD haben Sie innerhalb kürzester Zeit alles vorbereitet:

Sie informieren sich z.B. über den Fall „Sondenkost verabreichen mittels Ernährungspumpe“ im Ratgeber und erfahren so schnell sämtliche notwendigen Informationen zum derzeitigen Stand der Pflege. Dank der reich bebilderten PowerPoint-Folien können Sie die Vorbereitung der Schulung innerhalb kürzester Zeit abschließen. Für Ihre Mitarbeiter drucken Sie zur Wiederholung die Schulungsunterlagen einfach aus.

Oder Sie wollen zum Katheterisieren einen neuen Standard für Ihre Einrichtung entwickeln? Eine perfekte Grundlage dazu bilden die beiden Fälle „Legen eines transurethralen Blasenverweilkatheters“, bei einer Frau bzw. bei einem Mann. Das Fachwissen und die Schritt-für-Schritt-Anleitungen sind schon so detailliert aufbereitet, dass Sie sie ohne großen Aufwand übernehmen können. Da das Katheterlegen einiges an Fachwissen und Übung braucht, können Sie es in regelmäßigen Abständen im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung üben. Die enthaltenen Schulungsunterlagen unterstützen Sie dabei.

Redaktioneller Hinweis

Der besseren Lesbarkeit wegen wurde darauf verzichtet, jeweils die männliche und die weibliche Version einer Bezeichnung oder das große „Mittel-I“ zu verwenden. Es sind grundsätzlich alle am Pflegeprozess Beteiligten angesprochen.

Beachten Sie bei der Durchführung der pflegerischen Maßnahmen bitte folgendes:

Die notwendige Qualifikation der Pflegenden für spezielle pflegerische Maßnahmen ist nur in seltenen Fällen festgelegt. Bei delegierten ärztlichen Tätigkeiten heißt es z.B., der Arzt muss sich davon überzeugen, dass die Person, an die er die jeweilige Tätigkeit delegiert, über das notwendige Wissen und die erforderlichen Fähigkeiten verfügt. Daraus lässt sich nicht zwingend auf einen definierten Ausbildungsstand schließen. Im Rahmen ihrer Durchführungsverantwortung muss sich jede Pflegekraft vor jeder Pflegemaßnahme fragen, ob sie aktuelles theoretisches Wissen und praktische Fertigkeiten hat, um diese fachgerecht auszuführen. Der Einrichtungsträger bzw. seine Führungskräfte (z.B. PDL) haben im Rahmen ihrer Organisationsverantwortung dafür zu sorgen, dass nur entsprechend ausgebildetes und geschultes Personal mit speziellen Pflegemaßnahmen betraut wird.

In diesem Werk halten die Autoren sich mit diesbezüglichen Empfehlungen zurück und verweisen ausdrücklich auf den in den jeweiligen Einrichtungen bestehenden Usus und auf die Selbstverantwortung der Pflegenden.

Inhaltsverzeichnis

1	Verbandwechsel bei einem Dekubitus in der Reinigungsphase	13
1.1	Fallbeispiel	13
1.2	Fachwissen	14
1.2.1	Der Dekubitus und seine Entstehung	14
1.2.2	Dekubituslokalisationen	15
1.2.3	Diagnose eines Dekubitus bzw. einer Dekubitusgefährdung	15
1.2.4	Behandlung eines Dekubitus	17
1.2.5	Mögliche Komplikationen	20
1.3	Durchführen	21
1.3.1	Diese Regeln gelten	21
1.3.2	Vorbereitung	22
1.3.3	Handlungsanleitung	24
1.3.4	Worauf Sie achten müssen	30
1.3.5	Beobachtungen während der Handlung	31
1.3.6	Tipps und Tricks	31
1.3.7	Nachbereitung	32
1.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung	32
2	Versorgen eines Kolostomas mit einem einteiligen Versorgungssystem und geschlossenem Beutel	33
2.1	Fallbeispiel	33
2.2	Fachwissen	34
2.2.1	Das Enterostoma (Darmstoma)	34
2.2.2	Stomaversorgungssysteme und Zubehör	36
2.2.3	Hilfsmittel und Zubehör	38
2.2.4	Produkte und Materialien, die bei der Stomapflege nicht verwendet werden dürfen	39
2.2.5	Versorgungsintervalle bei intakten Hautverhältnissen	39
2.2.6	Gut zu wissen	40
2.2.7	Mögliche Komplikationen	40
2.3	Durchführung	44
2.3.1	Diese Regeln gelten	44
2.3.2	Vorbereitung	45
2.3.3	Handlungsanleitung	46
2.3.4	Worauf Sie achten müssen	50
2.3.5	Beobachtungen während der Handlung	51

2.3.6	Tipps und Tricks	51
2.3.7	Nachbereitung	52
2.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung ...	52
3	Durchführen der speziellen Mundpflege	53
3.1	Fallbeispiel	53
3.2	Fachwissen	54
3.2.1	Physiologie des Kauens	54
3.2.2	Ziele der speziellen Mundpflege	55
3.2.3	Pflegerische Prinzipien	55
3.2.4	Mögliche Komplikationen	62
3.3	Durchführung	63
3.3.1	Diese Regeln gelten	63
3.3.2	Vorbereitung	63
3.3.3	Handlungsanleitung	64
3.3.4	Worauf Sie achten müssen	68
3.3.5	Beobachtungen während der Handlung	69
3.3.6	Tipps und Tricks	69
3.3.7	Nachbereitung	70
3.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung ...	70
4	Verabreichen von Sondenkost mittels Ernährungspumpe	71
4.1	Fallbeispiel	71
4.2	Fachwissen	71
4.2.1	Hungerstoffwechsel	71
4.2.2	Folgen von Mangelernährung für die betroffenen Menschen	72
4.2.3	Ernährungstherapie heute	73
4.2.4	Möglichkeiten der Nahrungsapplikation mittels Ernährungspumpe	75
4.2.5	Grundprinzipien der enteralen Ernährung	76
4.2.6	Mögliche Komplikationen	76
4.3	Durchführen	77
4.3.1	Diese Regeln gelten	77
4.3.2	Vorbereitung	78
4.3.3	Handlungsanleitung	79
4.3.4	Worauf Sie achten müssen	82
4.3.5	Beobachtungen während der Handlung	83
4.3.6	Tipps und Tricks	83
4.3.7	Nachbereitung	84
4.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung ...	84

5	Legen eines transurethralen Blasenverweilkatheters bei einer Frau	85
5.1	Fallbeispiel	85
5.2	Fachwissen	86
5.2.1	Gründe für die Entstehung katheterassoziierter Harnwegsinfektionen	86
5.2.2	Personal	87
5.2.3	Blasenverweilkatheter	87
5.2.4	Händehygiene und Händedesinfektion	89
5.2.5	Technik der Harnblasenkatheterisierung und Umgang mit dem liegenden Katheter	90
5.2.6	Mögliche Komplikationen	93
5.3	Durchführung	94
5.3.1	Diese Regeln gelten	94
5.3.2	Vorbereitung	94
5.3.3	Handlungsanleitung	95
5.3.4	Worauf Sie achten müssen	102
5.3.5	Beobachtungen während der Handlung	103
5.3.6	Tipps und Tricks	103
5.3.7	Nachbereitung	103
5.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung	104
6	Legen eines transurethralen Blasenverweilkatheters bei einem Mann	105
6.1	Fallbeispiel	105
6.2	Fachwissen	106
6.2.1	Gründe für die Entstehung katheterassoziierter Harnwegsinfektionen	106
6.2.2	Personal	107
6.2.3	Blasenverweilkatheter	107
6.2.4	Händehygiene und Händedesinfektion	109
6.2.5	Technik der Harnblasenkatheterisierung und Umgang mit dem liegenden Katheter	110
6.2.6	Mögliche Komplikationen	113
6.3	Durchführung	114
6.3.1	Diese Regeln gelten	114
6.3.2	Vorbereitung	114
6.3.3	Handlungsanleitung	116
6.3.4	Worauf Sie achten müssen	123
6.3.5	Beobachtungen während der Handlung	125
6.3.6	Tipps und Tricks	125
6.3.7	Nachbereitung	125
6.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung	126

7	Vorbereiten und Verabreichen einer Infusion	127
7.1	Fallbeispiel	127
7.2	Fachwissen	128
7.2.1	Zugänge	128
7.2.2	Infusionslösungen	132
7.2.3	Steuerung der Flüssigkeitszufuhr	134
7.2.4	Mögliche Komplikationen	135
7.3	Durchführung	137
7.3.1	Diese Regeln gelten	137
7.3.2	Vorbereitung	137
7.3.3	Handlungsanleitung	139
7.3.4	Worauf Sie achten müssen	147
7.3.5	Beobachtungen während der Handlung	148
7.3.6	Tipps und Tricks	148
7.3.7	Nachbereitung	148
7.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung	149
8	Durchbewegen der unteren Extremität zur Kontrakturenprophylaxe	151
8.1	Fallbeispiel	151
8.2	Fachwissen	152
8.2.1	Einschätzen von Bewegung: die Bewegungsanamnese	152
8.2.2	Kontrakturen	154
8.2.3	Kontrakturenprophylaxe	155
8.2.4	Gelenke der unteren Extremität und ihre Bewegungsgrade	156
8.2.5	Mögliche Komplikationen	157
8.3	Durchführung	158
8.3.1	Diese Regeln gelten	158
8.3.2	Vorbereitung	158
8.3.3	Handlungsanleitung	159
8.3.4	Worauf Sie achten müssen	164
8.3.5	Beobachtungen während der Handlung	165
8.3.6	Tipps und Tricks	165
8.3.7	Nachbereitung	165
8.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung	165
9	Mitarbeiterschulung	167
10	Mitarbeiterunterlagen	185
11	Literaturverzeichnis	189
12	Ausblick auf die kommenden Themen	191

Inhaltsverzeichnis CD-ROM

1 Praxistipps und Arbeitshilfen zur Schulung

- ▶ Erfolgreich Präsentieren
- ▶ Einladung – Muster
- ▶ Teilnahmebescheinigung – Muster
- ▶ Teilnehmerliste – Muster

2 Schulungsunterlagen

Komplette Präsentation mit Vortragshinweisen als MS-PowerPoint- und PDF-Dateien, und Mitarbeiterunterlagen zum Ausdrucken als PDF-Dateien

- ▶ Schulungseinheit Nr. 1: Verbandwechsel bei einem **Dekubitus** in der Reinigungsphase
- ▶ Schulungseinheit Nr. 2: Versorgen eines **Kolostomas** mit einem einteiligen Versorgungssystem und geschlossenem Beutel
- ▶ Schulungseinheit Nr. 3: Durchführen der speziellen **Mundpflege**
- ▶ Schulungseinheit Nr. 4: Verabreichen von **Sondenkost** mittels Ernährungspumpe
- ▶ Schulungseinheit Nr. 5: Legen eines transurethralen **Blasenverweilkatheters** bei einer **Frau**
- ▶ Schulungseinheit Nr. 6: Legen eines transurethralen **Blasenverweilkatheters** bei einem **Mann**
- ▶ Schulungseinheit Nr. 7: Vorbereiten und Verabreichen einer **Infusion**
- ▶ Schulungseinheit Nr. 8: Durchbewegen der **unteren Extremität** zur **Kontrakturenprophylaxe**